

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 33 (1907)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Jedem das Seine  
**Autor:** Buck  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-440653>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Vertraue auf das schöne Wort: „Wenn Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand.“ und zweifle nicht an dem Spruch eines erfahrenen Diplomaten, daß die Welt mit wenig Verstand regiert wird.

Am besten ist es in denjenigen Staaten bestellt, wo man nicht Männer zu einem gegebenen Amte sucht, sondern wo man für Männer, die versorgt werden müssen, ein Amt oder Amtenchen zurecht macht.

Da an vielen Orten die Wähler als Stimmvieh bezeichnet werden, so muß der Staatsmann auch wissen, wie man mit dem Vieh umgeht.

sie noch schnell, weil kein frisches Hemd mehr in der Schublade ist, zur Wäscherin eilen, ob eines disponibel, oder zu einem Fremde, ob eines zu entleihen wäre.

Wenn man einerseits in beleidigender Weise von Stimmvieh redet, so ist es andererseits begreiflich, daß der Erörener als „großes Tier“ psalmodiert wird.

Zum Schluß noch drei praktische Winke. Erstens: Laß die Adresskarten mit dem neuen Titel ja nicht eher drucken, als bis die Wahl gesichert ist;

Wenn ich da gewesen wäre, wäre alles anders gegangen. — P u t.

Wanderlied.

Nun will ich ins Kulturland hin, Zum schönen Aargau wieder zieh'n, Den ich vor kurzem mußte missen, Dieweil sie mich da rausgeschmissen.

Anwertung.

„Marthens-Fleiß, Marien-Clut, Schön wie Eßker, klug wie Ruth — Mädgleins bestes Hab und Gut.“

Eulalia an Amalia.

Das schöne Ländchen Amerhodan ist immer taxiert worden, als ob da Kultur und Fortschritt unbekanntere Personen wären, aber obal' bei Mannshohheiten trifft das von jeher schon ein, aber wir schöneres Geschlecht lehren die Kerle Mores, und bringen ihnen bei, was sie uns schuldig sind, und wie sie sich betragen sollten.

Sagen und Sein.

„Ich möchte wie der Adler sein! Hoch, frei und stolz im Aether schweben! Tief unter mir das kleinkliche Leben, Tief unten Kampf und Not und Pein!“

Schnauziges.

In Paris erhebt Verstand sein Haupt; Jedem Kellner ist es nun erlaubt, Daß er tragen dürfe einen Schnauz, Neben wahren Menschenfreund erbauf's.

Jedem das Seine.

Wachteln finden sich am meisten ein, Wo froh die Quelle sprudelt über Felsgestein, Grasmücke sucht des Friedehofs Stille auf, Der Kriebitz folgt des stolzen Stromes Lauf.

Steuerverhütungsmittel.

Die Hauptstadt Zug wir' gerne nasser; Zu klein ist dort das Quantum Wasser, Der Durst ist groß, und größer der Verdruß, Weil hier der Steuerweibel helfen muß.

Litterarischer Leim.

Es ist 'mal so: Ein Feder was leimen, Was sich nach seinem Geschmack tut kleiden — Drum, müßt du „gebildete“ Affen leimen, Müßt du den Blödsinn postierlich reimen.